

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 5

Artikel: Von der MP bis zum LMG - ein Gewehr - ein Waffensystem

Autor: Coray, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der MP bis zum LMG – ein Gewehr – ein Waffensystem

Von Leutnant R Coray, Rümlang

Im Bereich der Infanteriewaffen der dritten Generation sorgt seit einem Jahrzehnt das Steyr AUG (Armee-Universal-Gewehr) für Furore. Die Serienfertigung dieses Spitzenproduktes österreichischer Waffentechnik begann vor rund 11 Jahren. 1978 begann dessen Einführung beim Auftraggeber, dem österreichischen Bundesheer, und seither wurden über **400 000 Waffen** hergestellt. Immer mehr Streitkräfte in aller Welt rüsten auf das AUG um. Zurzeit sind folgende Armeen und Polizeistellen/Sondereinheiten mit dem AUG-Waffensystem ausgerüstet:

Militär:

Österreich
Tunesien
Marokko
Oman
Papua Neuguinea
Irland
Saudi-Arabien
Ecuador
Neuseeland
Australien (Lizenzproduktion)
Kamerun
Malaysia (Lizenzproduktion)

Polizei/Sondereinheiten:

Argentinien
Bolivien
Jordanien
England
Österreich
Indonesien
USA
Pakistan
Tunesien
Djibouti
Venezuela
Liechtenstein
Zimbabwe

Moderne Infanteriewaffe

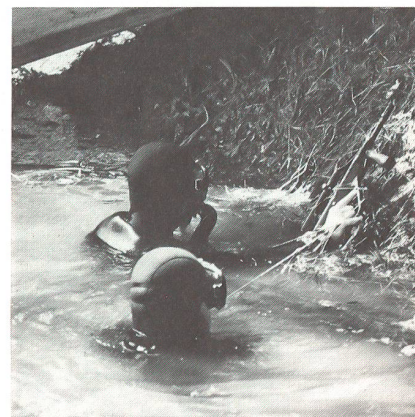
Worin liegt aber der Erfolg dieser futuristisch aussehenden Waffe? Die Entwicklung des AUG geht auf eine Forderung des österreichischen Heeres zurück, das einen Nachfolger für das FAL-Gewehr (FN-Sturmgewehr G 1) suchte. Zu Beginn der Definitionsphase zeichnete sich auf dem Gebiet der modernen Infanteriewaffen ein Trend zu kürzeren, leicht-



Österreichische Soldaten mit dem Standard-Armee-Universal-Gewehr. Man beachte die neuen Kunststoffhelme der Soldaten.

teren und kompakten Waffen im neuen NATO-Kaliber 223 (5,45×45 mm) ab. Daher wollte man beim Heer eine Waffe in der Grösse einer MP und mit der Feuerkraft der neuen 5,45-mm-Patrone. Ferner sollte das Gewicht nicht mehr als 3 kg betragen und die Zuverlässigkeit mindestens derjenigen des AK-47 ebenbürtig sein. Aufgrund dieses Pflichtenheftes war es für das «Steyr»-Entwicklungsteam kein leichtes, eine solche Waffe zu entwickeln. Aufgrund der geforderten Kompaktheit kam nur eine Bullpup-Konstruktion in Frage. Mit dieser Bauweise war es möglich, die Gesamtlänge gegenüber dem FAL-Sturmgewehr um 30 cm zu reduzieren. Im weiteren wurde zum erstenmal bei einem Infanteriegewehr hauptsächlich Kunststoff verwendet. Mit Ausnahmen des Laufs, Verschlusses und des Gehäuses sind sämtliche Bauteile aus schlagfestem Kunststoff gefertigt. Sogar der Abzugsmechanismus besteht zu über 90 Prozent aus

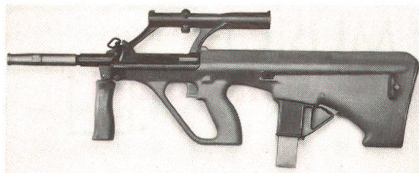
Kunststoff. Ferner ist das Steyr-AUG das erste Sturmgewehr, das serienmässig mit einer optischen Zielvorrichtung ausgerüstet ist, womit die Trefferwahrscheinlichkeit rapide erhöht wird. Die Optik wird von der Firma «Swarovski» hergestellt und hat eine Vergrösserung von 1,5. Untergebracht ist die Optik im Traggriff des AUG. Zum Zielen braucht man lediglich den schwarzen Punkt in der Optik mit dem Ziel in Deckung zu bringen (Singlepoint-Verfahren). Falls die Optik beschädigt wird, ist auf dem Gehäuse noch eine mechanische Notvisierung eingebaut. Die Erprobung bis zur Se-



Froschmänner eines Gendarmerieeinsatzkommandos (Cobra) mit dem AUG Model Police. Dank der vielfältigen Verwendung von Kunststoff und dem verchromten Lauf ist das AUG auch für Taucheinsätze geeignet.

Kaliber:	5,45 × 45 mm (.233 Remington)		
Gesamtlänge:	790 mm	690 mm	900 mm
Laufänge:	508 mm	407 mm	621 mm
Gewicht leer:	3,6 kg	3,3 kg	4,9 kg
Gewicht mit Magazin:	4,0 kg	3,8 kg	5,5 kg*
Züge:	6, Rechtsdrill, Drill-Länge 228 mm		
Theor Kadenz:	650 Schuss/min.		
V ₀ :	970 m/sec.	940 m/sec.	1000 m/sec.
* mit 42-Schuss-Magazin			

Als zusätzliche Option kann die Waffe durch einen 9-mm-Umbausatz in eine Maschinepistole umgewandelt werden. Mit dem AUG können die meisten Gewehr- und Tränengasgranaten verschossen werden.



9-mm-Maschinenpistolen-Ausführung des AUG



LMG-Version des AUG mit einem Nachtsichtgerät



AUG-Ausführung mit dem 40-mm-M203-Granatwerfer

rienreife dauerte beim AUG annähernd sieben Jahre.

Technische und praktische Vielfalt

Beim Armee-Universal-Gewehr handelt es sich um einen konventionellen Gasdrucklader mit starr verriegeltem Verschluss. Es schießt aus geschlossener Verschlussposition. Das Gewehr ist so konstruiert, dass auch Anfänger die Waffe in 10 bis 20 Sekunden in die sechs Hauptbaugruppen zerlegen können. Der Standardlauf (508 mm Länge) kann durch verschiedene andere Laufängen ersetzt werden (350 mm Commando-Ausführung, 407 mm Police Version und 621 mm LMG-Ausführung). Alle Versionen haben eine Drall-Länge von 9 Zoll (228 mm). Dies ist ein ballistischer Kompromiss, um sowohl die Munition M 193 als auch SS 109 beziehungsweise M 855 mit

ausreichender Präzision verschiessen zu können. Zum Schutze vor Korrosion sind die Läufe aussen phosphatiert und einbrenn-lakiert und innen hartverchromt.

Mit dem AUG lassen sich ebenfalls Gewehr- und Tränengasgranaten verschiessen. Die Granaten lassen sich mit herkömmlicher Gefechtsmunition verschiessen. Wie schon eingangs erwähnt, besitzt das AUG ein im Traggriff integriertes optisches Visier. Dank diesem Visier können auch ungeübte Schützen hervorragende Trefferquoten erreichen. Ein grosser Vorteil der Optik ist die schnelle Zielerfassung und damit deren Schussabgabe. Weitere hervorstechende Merkmale des AUG sind die Integration Einzel/Seriefeuer in den Abzug. Das heisst, der Abzug hat zwei Positionen, für Seriefeuer muss er lediglich ganz durchgedrückt werden. Das hat den Vorteil, dass bei der Umstellung von Einzel- auf Seriefeuer das Ziel weiter anvisiert werden kann, ohne dass mit der einen Hand ein Feuerwahlhebel gesucht werden muss. Ferner befindet sich im Kolben des Gewehrs ein Putzzeug.

Das Armee-Universal-Gewehr ist das zurzeit einzige Infanterie-Waffensystem, das innert Sekunden von der MP zum LMG umgebaut werden kann. So ist ein 9-mm-Para-Umbausatz erhältlich, der die Waffe in eine MP verwandelt. Als leichtes Maschinengewehr ist



Australischer Infanterist beim Schiessen mit dem Standard AUG

das AUG mit einem 621-mm-Lauf und einer Zweibeinstütze ausgestattet. Zudem kann anstelle der normalen Optik ein Nachtsichtgerät oder Mehrfachzielfernrohr montiert werden.

Dank seiner Kompaktheit und des geringen Gewichtes ist das AUG hervorragend für luftgestützte Operationen geeignet. So lässt sich das AUG einhändig bedienen, währenddem sich der Schütze mit der anderen Hand am Hubschrauber festhalten kann, ferner ist der Hülsenauswurf so konzipiert, dass die leeren Patronen nicht von der Turbine angesaugt werden. Da der Lauf nicht von einem Handschutz umgeben ist, gibt es weniger Luftwiderstand beim Schiessen vom Hubschrauber aus (bessere Trefferquoten).

Weltweite Bewährung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit dem AUG eine hervorragende Waffe auf den Markt gebracht wurde, die sich inzwischen weltweit bewährt hat. Das NATO-Mitglied Holland interessiert sich sehr stark für eine Beschaffung des «Steyr» AUG, und zwar sollen in der niederländischen Armee die Marineinfanteristen mit dem AUG ausgerüstet werden, eine Eliteeinheit innerhalb der NATO. Ein grosser Erfolg gelang «Steyr» in Australien und Neuseeland, wo das Gewehr als neue

Ordonnanzwaffe eingeführt ist und in Australien sogar in Lizenz hergestellt wird. Ferner bestellte im Frühjahr 1988 als erste US-Behörde der US Custom Service eine grössere Anzahl AUG (zum Kampf gegen die Drogenschmuggler im Süden der USA). Zurzeit arbeitet «Steyr» im Auftrag der US-Regierung an einem Konzept für ein Sturmgewehr der Zukunft, dem ACR (Advanced Combat Rifle). «Steyr» gehört zu einem der vier Mitbewerber um diesen Auftrag (Heckler & Koch mit G-11, AAI Corp. mit dem Advanced Combat Rifle und Colt mit einem modifizierten M-16). ■

Mit der SRG-Konzession vereinbar?

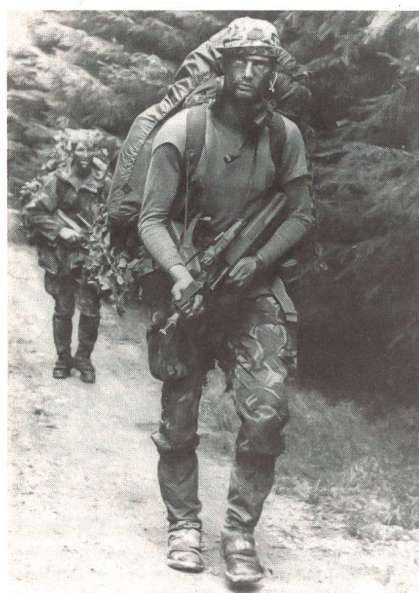
«Just in dem historischen Augenblick, in dem nach dem Zusammenbruch von Zwangsherrschaft und totalitär-sozialistischem System Osteuropa und mit ihm die halbe Welt im Banne einer Neuaufwertung von Demokratie und freiheitlicher Ordnung steht, erleben wir in unserem Lande eine Summierung von öffentlichen Affären, kritischen Auseinandersetzungen und Zweifeln am Gemeinwesen. Sie erzeugen ein Klima von gereiztem Zwist, wie wir es seit langem nicht mehr gekannt haben... Verschärft wird all das durch zunehmende Aggressivität der (mancher) Medien, nicht zuletzt der so hartnäckig und dauerhaft einseitig missbrauchten Monopolanstalten der DRS...» (Fred Luchsinger in der NZZ vom 10./11. März 1990)
FMK

Ascom liefert Prototyp für neues Armee-Fernmeldesystem

Der Ascom-Konzern soll das Fernmeldesystem der Armee modernisieren. Wie die Firma am 29. März mitteilte, erhielt sie von der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) des Eidgenössischen Militärdepartements den Auftrag zur Lieferung eines Prototyps für das Integrierte Militärische Fernmeldesystem (IMFS). Die Beschaffung dieses Systems, das der Armeeführung die automatische Selbstwahl ermöglichen soll, ist für die zweite Hälfte der 90er Jahre geplant.

Das Pilotsystem im Umfang eines Divisionsnetzes wird nach Auskunft der GRD 40 bis 50 Millionen Franken kosten. Die Mittel sollen dem Kredit für Forschung, Entwicklung und Versuche entnommen werden. Die Beschaffung selber wird auf mehrere hundert Millionen Franken veranschlagt und wird Bestandteil eines Rüstungsprogramms sein. Das IMFS ist bereits seit mehreren Jahren in Planung. So seien schon mit den Rüstungsprogrammen 1984 und 1988 erste Etappen realisiert worden. Mit dem neuen System soll das Zeitalter des «Stöpselns» beim Herstellen der Telefonverbindungen direkt durch eine elektronische Selbstwahl abgelöst werden. Die Testphase wird voraussichtlich mehrere Jahre dauern. Ascom arbeitet nach eigenen Angaben auf diesem Gebiet eng mit der Firma «Siemens Plessey Defence Systems» in England zusammen.

Aus NZZ



Niederländischer Marinesoldat mit einer Kurzversion des AUG